

Reg.Nr. 11-19 -2019

ABMI + BM II z. Bearbeitung  
SBUM 04.11. KusPr 21.11.  
FA 07.11. BiSp 28.11

An:  
Stadt Plauen  
Oberbürgermeister Ralf Oberdorfer  
- Sitzungsdienst -  
Unterer Graben 1  
08523 Plauen

SR 17.12.2019



Unterer Graben 1  
08523 Plauen  
Fon: 03741 291 1039  
Fax: 03741 291 31039  
[spd-gruene-initiative-fraktion@plauen.de](mailto:spd-gruene-initiative-fraktion@plauen.de)

**Oliver Bittmann**  
Stellv. Fraktionsvorsitzender

Plauen, den 09.10.2019

**Zusatzantrag zur Verwaltungsvorlage Nr.: 0005/2019 Modellkommune Plauen „ZUKUNFT LEBEN im Plauener Süden“**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

hiermit übersende ich Ihnen einen Zusatzantrag der SPD/Grüne/Intitiative-Stadtratsfraktion Plauen zur Verwaltungsvorlage Nr.: 0005/2019 „Modellkommune Plauen „ZUKUNFT LEBEN im Plauener Süden“ für die Stadtratssitzung am 19. November 2019. Zur Vorberatung werden folgende Ausschüsse vorgeschlagen: Bildungs- und Sozialausschuss, Sport- und Kulturausschuss, Stadtbau- und Umweltausschuss, Finanzausschuss.

**Antragstext:**

Der Stadtrat möge beschließen, zur Modellkommune Plauen „ZUKUNFT LEBEN im Plauener Süden“ eine ernsthafte Bürgerbeteiligung durchzuführen, welche Einflussnahmen der Bürgerschaft zulässt. Die entstehenden Kosten sollen aus dem Budget der Vorhabenstragenden finanziert werden.

**Begründung:**

**Allgemein**

Bürgerbeteiligungen, insbesondere bei Großprojekten, um die es sich in Summe bei diesem Modellvorhaben handelt, sind eine extrem wichtige Angelegenheit, um einerseits die Akzeptanz solcher Vorhaben zu unterstützen und andererseits Möglichkeiten zu haben, die „von oben angeordnete“ Verfahrensweise (sog. "top-down-approach") auch noch ändern zu können.

Unsere Fraktion begrüßt zunächst die durch die Stadtverwaltung durchgeführten bzw. durchzuführenden Bürgerinformationsveranstaltungen (vgl. Presseinformation im Newsletter 156/2019 der Stadt Plauen vom 12.09.2019). Dies darf jedoch nicht ausschließlich als „Information“ durchgeführt werden, sondern muss bei einem so wichtigen und großen Vorhaben unter echter „Beteiligung“ der Bürgerschaft erfolgen. Diese Veranstaltungen sollen die Anwesenden zur Mitarbeit anregen, als Sammelpunkt für Ideen zu dienen und davon ausgehend Möglichkeiten der Umsetzung zu diskutieren, sprich, sie sollten „Werkstattcharakter“ haben.

Eine minimale Bürger**eteiligung** wäre gegeben, wenn die Vorschläge für alle Bürgerinnen und Bürger zugänglich gemacht werden und diese die Möglichkeit erhalten, über die **Priorität** der einzelnen Projekte abzustimmen. D. h., sowohl auf der Homepage als auch an öffentlich zugänglichen Stellen der Stadt Plauen (Bürgerbüros, Stadtteilmanagements u. ä.) werden die Pläne ausgelegt und eine Liste zur Verfügung gestellt,

in der Interessierte ihre Priorität der Umsetzung eintragen können. Am Ende liegt der Verwaltung eine Prioritätenliste der Bürgerschaft vor. Diese kann dann mit der Prioritätenliste der Verwaltung zusammengespielt werden, sollte aber ein stärkeres Gewicht als die der Verwaltung haben.

Beispielhaft legen wir hiermit vor, wo und wie eine solche Bürgerbeteiligung stattfinden könnte /sollte:

### **Modellprojekt 3. Sportanlagenkomplex an der Kemmler-Schule (Oberschule)**

Der Bereich, der für die Öffentlichkeit zugänglich sein soll, sollte in einem Verfahren, an dem die Anwohnerinnen und Anwohner, die Schülerinnen und Schüler der Kemmler-Schule, Aktive des 1. FC Wacker und weitere Interessierte teilnehmen, neu besprochen werden. Dazu bedarf es lediglich eines ersten gemeinsamen Termins, zu dem eingeladen wird und der moderiert wird. Ziel ist es, Ideen zu sammeln, was sich diejenigen wünschen, die diesen Platz tatsächlich nutzen wollen. Je nachdem, wie viele und welche Vorschläge kommen, kann ein weiterer (kurzer) Prozess mit moderierter Beteiligung jeweils im Sinne kurzer Workshops eingeleitet werden. Der Vorteil einer Beteiligung an dieser Stelle ist, dass diejenigen, die den Platz später nutzen wollen, ihn auch selbst mitgestalten können. Dies fördert eine tatsächliche Nutzung. Ein weiterer Vorteil ist, dass an diesem Projekt insbesondere die Jugend beteiligt werden kann – für demokratische Prozesse ein sehr sinnvolles Ziel.

### **Modellprojekt 5. Aufwertung und Umstrukturierung brachliegender Flächen des rückgebauten „Mammengbietes“**

Neben Eigenheimstandorten sollten dringend **weitere Wohnformen** initiiert werden. Insbesondere zu den Themen Altersgerechtigkeit und Barrierearmut bietet sich eine Bürgerbeteiligung für innovative Ideen an. Erweitert werden könnten die Überlegungen hin zu **generationenübergreifenden Wohnformen, Infrastruktur** (was wird benötigt: Handel, medizinische Versorgung, Treffpunkte u. ä.). Ähnlich zum Modellprojekt 3 bedarf es dazu eines ersten gemeinsamen Termins, zu dem alle Anwohnerinnen und Anwohner eingeladen werden und der moderiert wird. Ziel ist es, Ideen zu sammeln, was sich diejenigen wünschen und vorstellen, die dort wohnen (wollen). Je nachdem, wie viele und welche Vorschläge kommen, kann ein weiterer (kurzer) Prozess eingeleitet werden mit moderierter Beteiligung jeweils im Sinne kurzer Workshops. Diese können thematisch aufgeteilt sein (z. B. Vorschläge zum Einzelhandel bzw. Infrastruktur gesamt, Vorschläge verschiedene Wohnformen usw.)

### **Modellprojekt 7. Wohnen und Leben an der Einfallstraße: städtebauliche und funktionale Perspektiven für stark belastete Wohnquartiere an Bundes- und Hauptverkehrsstraßen**

Aus unserer Sicht ist dies ein extrem wichtiges Vorhaben, um die Oelsnitzer Straße nicht dem dauerhaften Verfall preiszugeben und die dahinterliegenden Anwohner nicht mit neuen Problemen zu konfrontieren.

Einbindung der Anwohner in einer Einwohnerversammlung, bei der dieses Thema ebenso wie 8. Modellprojekt „Junge Helden bauen selbst“ vorgestellt und anschließend in kleinen Arbeitsgruppen diskutiert werden kann. Bei der Einwohnerversammlung sollte nur die Grundidee vorgestellt werden (Idee von aktivem Lärmschutz etc.). Im Anschluss oder in einem weiteren Termin können Ideen des Lärmschutzes besprochen werden. Hier sind auch junge Künstler verschiedener Genres einzubinden.

### **Modellprojekt 8. „Junge Helden bauen selbst“**

Gerade dieses Projekt bietet sich an, Bürgerbeteiligung zu praktizieren, ist es doch schon im Namen verortet. Angelegt ist dies schon im Konzept durch die Einrichtung eines Verfügungsfonds. Allerdings ist uns noch nicht ganz klar, wofür dieser Verfügungsfonds vorgesehen ist. Nach einer Einwohnerversammlung (vgl. Modellprojekt 7.) sollten mehrere Termine als Ideenwerkstatt anberaumt werden, bei denen alle Beteiligten (Unternehmen, Anwohnerinnen und Anwohner, Wohnungsunternehmen, (potenzielle) Händler, weitere Interessierte) gemeinsam überlegen, wie der Stadtteil aufgewertet werden kann. Dem Namen „Modellprojekt“ sollte dabei Rechnung getragen werden, indem die Ideen öffentlich erarbeitet und diskutiert werden sollten.

### **Zu Modellprojekt 9. Aufwertung und Umstrukturierung des Garagenstandortes an der Knielohstraße**

Vorschlag eines Vor-Ort-Termins mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern sowie beteiligten Eigentümern der Garagen, ÖPNV, Stadtverwaltung usw. Dort Sammlung von Ideen.

### **Zu Modellprojekt 13. Aufwertungsmaßnahmen an der Schnittstelle zwischen Stadtzentrum und Vorstadt**

Hier ist eine Bürgerbeteiligung ähnlich wie beim Projekt 8. vorstellbar: eine Bürgerversammlung mit anschließender Ideenwerkstatt. Einbeziehung der Jugend, insbesondere durch den Skatepark.

Im **Finanzierungsplan** sollten Mittel für die Bürgerbeteiligung eingeplant werden. Eine externe Moderation der Prozesse wird dringend angeraten. Um schnell vorwärts zu kommen, können die ersten allgemeinen Termine von Stadtverwaltung, Stadträten, oder der BA Plauen moderiert werden.

Mit freundlichen Grüßen,

**Oliver Bittmann**  
Stellv. Fraktionsvorsitzender

